

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. ...

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesez!»

Uebersicht.

Deutschland. Die Verhandlung über die Pressefrage auf dem bairischen Landtage. Die Enthaltensvereine in Braunschweig. ...

Deutschland.

Die augsburger Allgemeine Zeitung enthält folgenden Bericht aus München über die Vorberathung der Kammer der Abgeordneten über die Pressefrage am 13. Oct., welche Professor v. Scheurl durch Ent-

als dem Verfasser von Tendenzadressen anheimgegeben sehen? Aber gerecht sind diese Vorwürfe nicht, weil wir im vorigen Jahre viel zu viel im Hause beschäftigt waren, als daß wir dem Aeußern mehr als einen flüchtigen Blick hätten zuwerfen können, und weil es nicht unsere Schuld war, daß die Pressefreiheit nicht mehr an die Reihe kam. ...

Braunschweig, 13. Oct. Die Generalversammlung der deutschen Mäßigkeitsvereine ist mit der heutigen dritten Sitzung geschlossen. Der Antrag 1) auf Ernennung regelmäßiger Correspondenten für das Generalblatt durch die verschiedenen Vereine; ...

h. ... 1848. ...

fütterung auf die Producte der Viehzucht ist unter Anerkennung der Wichtigkeit der Frage abgelehnt, und statt dessen beschlossen worden, den Vereinen die Einsammlung von Materialien zu demselben Behuf für die nächste Generalversammlung anzuempfehlen. Ebenfalls abgelehnt wurde der Antrag, zu beschließen, daß die Vereinsmitglieder verpflichtet seien, sich auch der Wöllerei in Bier und Wein zu enthalten, und der, den Vereinen das Petitioniren um ein Verbot des Verkaufs von Branntwein an Sonn- und Festtagen zu empfehlen. Für die nächste Generalversammlung wurde Görlitz in der Lausitz, und, wenn dies auf Hindernisse stiehe, Hannover, Hamburg oder Breslau bestimmt.

*** Aus dem Anhaltischen, 17. Oct.** Die neulich (Nr. 289) erwähnte Schrift des Hrn. v. Lattorf: „Die Fürsten und die Verfassungsfrage von Anhalt“, wurde zuerst auf Kosten des Verfassers unter preussischer Censur gedruckt und die ganze Auflage in wenig Tagen hier im Lande verkauft. Dem Vernehmen nach soll eine zweite vermehrte und berichtigte Auflage demnächst ebenfalls in Berlin, wo der Verfasser jetzt wohnt, gedruckt werden, jedoch auf buchhändlerische Rechnung. In Dessau ist die Censur nicht zu erlangen gewesen, sonst aber dem Vertriebe des Buchs kein Hinderniß entgegen gesetzt worden.

Der Rheinische Beobachter schreibt aus **Homburg v. d. S.** vom 28. Sept.: „Mit den Spielpächtern, den Gebrüdern Blanc, ist hier ein neuer Vertrag von Seiten des landräthl. geheimen Raths gemacht worden, und zwar bis zum 1. April 1871. Um die Sache recht auszuheuten, geben die Herren 3000 Actien à 500 Fl. aus und wollen eine Actiengesellschaft bilden, unter deren Theilnehmer nach Abzug der Unkosten von 30,000 Fl. zum Reservefonds, von 10,000 Fl. für Verschönerung der Anlagen und von 15,000 Fl. Gehalt für drei Directoren (sind die Herren Spielpächter selbst), der Ertrag des Unternehmens vertheilt wird.“

*** Frankfurt a. M., 16. Oct.** Gestern wurden von dem Wahlcollegium die Wahlen zu der gesetzgebenden Versammlung für das Jahr 1847/48 vorgenommen. Das Ergebniß ist, wie man erwartet hatte, der Sache des gemäßigten politischen Fortschritts und der religiösen Freiheit entschieden günstig. Das Wahlcollegium hatte keineswegs überwiegend aus plutokratischen Elementen bestanden, wie einige fremde Feeder, welche von unserm Terrain nur eine sehr oberflächliche Kenntniß zu haben scheinen, anzugeben für dienlich gefunden haben. Wenn einige Ultraradikalisten bei den Wahlen durch die Bürgerchaft in einer Minorität geblieben sind, welche den Erwartungen jener Candidaten wenig entsprach, so könnte deshalb doch keineswegs angenommen werden, daß das liberale Element selbst dadurch benachtheiligt worden wäre. — Für die Feier unsers übermorgen stattfindenden Constitutionsfestes sind dieselben officiellen Festlichkeiten, wie sie seit einer langen Reihe von Jahren üblich sind, angeordnet worden. Doch wie im vorigen Jahre, so wird auch diesmal das Artilleriecorps des Bürgermilitärs den Vorabend durch ein glänzendes Feuerwerk verherrlichen.

Preußen.

Berlin, 18. Oct. An den Staats- und Justizminister Uhden hat der König folgende Cabinetsordre erlassen:

Bei der ungewöhnlichen Theuerung aller Lebensmittel, welche in meinen Staaten in der letzten Zeit geherrscht und einen beklagenswerthen Nothstand unter der ärmern Klasse meiner Unterthanen herbeigeführt hat, habe ich mich bewogen gefunden, Denjenigen, welche durch die augenblickliche Noth zu Vergehen oder Verbrechen verleitet und deshalb zur Untersuchung gezogen worden sind, in nachstehender Art Begnadigung zu Theil werden zu lassen. Es sollen in allen Untersuchungen wegen Entwendung von Lebensmitteln, auch wenn das Verbrechen mittels Einbruchs verübt worden ist, ferner wegen Entwendung von Brennmaterial, wenn deshalb Criminaluntersuchung eingeleitet worden, sowie wegen kleinen gemeinen Diebstahls, wegen Betrugs, Unterschlagung und Veruntreuung, Versag und Verkauf fremden Eigenthums, sofern der gesuchte Gewinn weniger als 5 Thlr. beträgt, wegen Veräußerung von Sachen, welche im Wege der Execution mit Beschlag belegt gewesen sind, endlich wegen Bettelns und Landstreicherei, denjenigen Angeschuldigten, welche sich vor der Verübung des Vergehens untadelhaft geführt haben und nach dem pflichtmäßigen Ermessen des betreffenden Obergerichts, beziehungsweise des Generalprocurators zu Köln, durch die Noth zu dem vorliegenden Verbrechen verleitet worden sind, die erkannten Strafen, soweit sie dieselben noch nicht verbüßt haben, in Gnaden erlassen, und falls noch nicht rechtskräftig erkannt worden, die eingeleiteten Untersuchungen niedergeschlagen werden. Ich beauftrage Sie hierdurch, wegen Ausführung dieses meines Befehls das Erforderliche zu veranlassen. Sanssouci, den 15. Oct. 1847. Friedrich Wilhelm.

**** Berlin, 16. Oct.** In der heutigen Verhandlung des Polenprocesses wurden acht Angeklagte und zwar in zwei Urtheilungen zu je vier vernommen. Die Angeklagten Wysocki, Köpfergeselle in Stargard, Mazurowski, Krugpächter in Byttonia, Stanislaus v. Jento-Lipinski, Wirtschaftsinpector zu Sumin und Anton Switalla, Einsasse in Rywalde, sind durch Trojanowski und Kobodzki in die Verschwörung eingeweiht, haben an der am 21. Febr. in der Wohnung Kobodzki's abgehaltenen Berathung Theil genommen, ihrerseits mehrere Leute zur Theilnahme am Zuge gegen Stargard beredet und sind als Anführer kleinerer Trupps bei diesem Unternehmen gegenwärtig gewesen.

Bei ihrer Vernehmung klagnen die Angeklagten mehr oder minder eine Wissenschaft von dem beabsichtigten Aufstande und wollen auch an-

dem Personen keine Mittheilung über eine Verschwörung gemacht haben. Hr. Michels als Stellvertreter des Staatsanwalts trägt gegen sie auf Bestrafung wegen Hochverraths an. Der Verteidiger sucht darzuthun, daß hier das Verbrechen des Hochverraths nicht vorliege, und beantragte Freisprechung.

Hierauf tritt eine halbstündige Pause ein, nach deren Ablauf zur Vernehmung der Angeklagten Johann Danowski, Einsasse in Rywalde, Johann Heynowski, Dekonom, Faver Lewangowski, Mitspächter des Kruges in Byttonia und Johann Belowski, Waldwärter in Sumin, geschritten wurde. Auch diese Personen waren theils durch Trojanowski, theils durch Kobodzki in die Verschwörung eingeweiht. Danowski hatte mehrere Personen eidlich zur Theilnahme an der Revolution verpflichtet, war bei den Berathungen am 20. Febr. zugegen gewesen und hatte sich an demselben Tage noch zwei Mal nach Brzesno begeben, wo er die Leute mit Branntwein im Kruge tractirte und sie zu dem Zuge nach Stargard aufzuregen bemüht war. Seine Versuche waren jedoch hier vergeblich, und er schloß sich deshalb dem von Switalla in Rywalde zusammengebrachten Haufen an. Bei ihrer Vernehmung wollten die Angeklagten lediglich in der Absicht an dem Zuge gegen Stargard Theil genommen haben, um ihren bedrängten Glaubensgenossen in dieser Stadt Hülfe zu bringen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen alle vier Angeklagte die Strafe des Hochverraths. Die Verteidiger trugen auf Freisprechung von dieser Anklage an, weil kein verbrecherisches Unternehmen gegen den Staat und dessen Oberhaupt in der Absicht ihrer Klienten gelegen habe, sondern nur eine Hülfeleistung gefährdeter Glaubensgenossen.

— Auf die bekannte naumburger Adresse an die „Ersten des Vereinigten Landtags“ ist vom Hrn. v. Vinde nachfolgendes Antwortschreiben eingegangen:

„Hochzuverehrende Herren! Bei meiner vor kurzem erfolgten Rückkehr hierher gelangte ein Exemplar der gedachten Zuschrift in meine Hände, welche Sie unterm 24. Jun. v. J. an die Abgeordneten zum Vereinigten Landtage zu richten sich gedrungen fühlten. Ungewiß, ob nicht einer der zahlreichen und verdienten Collegen bereits unser Aller Gesinnungen und Gefühlen bessere Worte gegeben hat, glaube ich doch nicht säumen zu dürfen, auch meinen aufrichtigsten Dank für die uns gewidmete freundliche Aufmerksamkeit in wenigen und schlichten Worten darzulegen. Nur wenn alle Glieder des großen Vaterlandes an den Bestrebungen seiner Vertreter den warmen und innigen Antheil nehmen, dem Sie in begeisterter Aussprache einen so patriotischen und tiefgefühlten Ausdruck verliehen haben, kann eine bessere Zukunft sich gestalten: die Zeit der Erhebung Preußens auf die erste Stelle, die ihm an der Spitze deutscher Verfassungsstaaten gebührt. Ob der Vereinigte Landtag, Folge leitend den ersten Rathungen seines erhabenen Begründers, zur Lösung jener großen Aufgabe die ersten einleitenden Schritte gethan hat, werden die Nachkommen aus den Erfolgen seiner Thätigkeit erkennen, wenn es ihm, wie manche Reichen anzudeuten scheinen, gelang: 1) dem gesammten preussischen Volke zur lebendigen Ueberzeugung zu bringen, daß es Rechte besitzt, die ihm nicht entzogen oder geschmälert werden können, es sei denn mit ausdrücklicher Zustimmung der verfassungsmäßig berufenen Stände; 2) aufs neue die Wahrheit zu begründen, daß, wenn es auch eine mit Recht gepriesene Eigenschaft deutscher Stämme ist, zunächst in der engern Heimat zu wurzeln und von diesem ersten Boden aus den Blick zu dem weitem Gesichtskreise des großen Ganzen zu erheben, doch jedes Sonderinteresse stets der gemeinen Wohlfahrt sich unterordnen, das Gefühl des gemeinsamen Vaterlandes jede Brust erfüllen muß: eine Gesinnung, von der die Provinz Preußen uns auf dem Landtage von neuem ein selbsten und unvergessliches Muster aufgestellt hat; 3) den Völkern Europas zu zeigen, daß Preußen noch das alte Preußen ist: unwandelbar treu seinem Fürsten, unerschütterlich in Behauptung seines guten Rechts und stark und einig nach außen. Möchten solche Erfolge, wie wir zu Gott hoffen wollen, die Verhandlungen des ersten Vereinigten Landtags begleiten, so wird Jeder, dem es vergönnt war, dort seine Stimme für die gute Sache abzugeben, mit frohem und ungetrübtem Bewußtsein auf die feierlichen Tage und Stunden zurückzublicken, welche im Weißen Saal uns zusammenführten. Wir werden uns gemeinsam der stolzen Erinnerung getöbten, daß keine Verlodung uns abwendig zu machen vermochte von dem ungeschmückten, aber sichern Boden des Rechts, und wenn einst, wer weiß, wie bald? unser letztes Stündlein schlägt, dann werden wir nicht einsam wachen auf unserm letzten Lager: Zuruf und Handschlag unserer Landesgenossen werden uns hinüber geleiten. In der freudigen Theilnahme an diesen erhebenden Hoffnungen wollen Sie uns Allen, wollen Sie auch dem Unterzeichneten ein wohlwollendes Andenken bewahren.“

Portugal.

*** Lissabon, 28. Sept.** Der Herzog v. Saldanha hat um seine Entlassung als Chef des Generalkabs angehalten, um sich wieder der diplomatischen Laufbahn zu widmen; sie ist ihm bewilligt, und er geht als Gesandter nach Madrid. — Die Vorbereitungen zu den Deputirtenwahlen haben ihren Fortgang; auch fehlt es nicht an Decreten, welche versprechen, daß es dabei rechtlich zugehen solle. — Die Missionisten haben auch eine royalistische (wie sie es nennen) Wahlcommission installirt, und ihr Hauptorgan ist die kürzlich erschienene Zeitung „Die Nation“ mit dem beliebten von ihnen bis zum Ueberdruß aus den Cortes von Lamego citirten Motto: „Et omnes surrexerunt, et spathis nudis dixerunt: nos liberi sumus: rox noster ubor est. Ha volumus per nos, et per semon ajus post nos.“ Diesen Missionisten oder Royalisten kommt der hiesige Correspondent der Daily News (der früher bei Dom Miguel kurze Zeit in Dienst gewesen) Engländer Hawkins, der auch in Deutschland durch die Göller-Haber'sche Sache

einen treu
blättern
falsch
Ueberseh
Die
Kritiken
dieser si
d. h. das
zufrieden
rung un
öffnung
jezt fort
vom Det
selben in
sind schou
Der
wech sel
rend dara
walt zu g
die er tur
teressen
dete Gem
den, wie
lasse. M
Paris am
gen bis
nach Mit
rathschlag
vergebens
neral Kar
ren, sich
Stellen er
binets üb
und trat
Goperna e
sich, nahr
mit ihren
Her Klein
dingung,
zugestande
Herpräsid
10 Uhr er
Umgestaltu
Rechte dar
General C
naungminis
senführer;
hister des
der eine g
sein Wech
Mann ab
Mätz dort
sien verdr
ber so stre
Justizminis
unschädlich
zu großes
General üb
— Der
etwas über
in London
Blatt zum
gaben wider
ernannt wo
funden. H
ral Domi
— Die
cisco. Ser
jors. Loig
ralleutanan
Lond
Bon
wird befa
mäß nachge
d. J. abge
Pf. St. ab
läufe für d

einen trüglichen Namen erwarb) zu Hülfe, da er aus den Oppositionsblättern die schlechtesten und unvortheilhaftesten Nachrichten, ob wahr oder falsch, ihm gleich viel, einsendet, welche die Ragao hier dann in der Uebersetzung wieder zum Besten gibt.

Die Geldnoth der Regierung dauert leider noch immer fort, da die Mittel im Auslande bis jetzt noch nicht glücken wollten, und die Staatsdiener sind gewaltig im Rückstand, erwarten sogar eine Capitalisation, d. h. daß die fälligen Monate gar nicht bezahlt werden, und würden schon zufrieden sein, wenn nur nachher regelmäßig gezahlt würde. Die Regierung dürfte aber höchst wahrscheinlich eine solche Maßregel nicht vor Eröffnung der Cortes und ohne ihre Genehmigung wagen. Hier sucht man jetzt fortwährend Gelder anzuleihen und bietet als Sicherheit Bons, welche vom October 1847 bis März 1848 bei den Zöllen für ein Drittel derselben in Zahlung gegeben werden können; aber die armen Zolleinnahmen sind schon längst ungeheuer mit Anticipationen beschwert.

Spanien.

Der Allgemeinen Preussischen Zeitung wird über den Ministerwechsel aus Madrid geschrieben, daß der General Narvaez fortwährend daran arbeitete, auf irgend einem Wege zum Besitze der Ministerialgewalt zu gelangen, und zu diesem Behuf sich vor denselben Personen beugte, die er kurz zuvor auf das tiefste zu demüthigen beabsichtigte. Seine Interessen wurden im Ministerium selbst durch zwei ihm besonders befreundete Generale vertreten, die an ihren Amtsgenossen zu Verräthern wurden, wie sich schon aus ihrem Wiedereintritt in das neue Cabinet errathen lasse. Nun begreife man auch die plötzliche Abreise des Hrn. Mon nach Paris am 2. Oct., und daß der französische Gesandte ihn in seinem Wagen bis vor das nach Bayonne führende Thor begleitete. Am 4. Oct. nach Mitternacht versammelten die Minister sich im Palaste zu einer Berathschlagung. Nur der Unterrichtsminister, General Ros de Olano, wurde vergebens erwartet. Endlich um 2 Uhr Morgens trat auch er, den General Narvaez an der Hand, ein und ersuchte die seiner harrenden Herren, sich sofort zu entfernen, indem die Königin sämtliche Minister ihrer Stellen entsetzt und dem Herzoge v. Valencia den Vorsth des neuen Cabinets übertragen habe. Der Kriegsminister Cordova stand sogleich auf und trat hinter den Herzog, und als der Ministerpräsident Hr. Garcia Goyena einige Worte von Schelmerel, unwürdigem Verfahren u. fallen ließ, nahmen die drei Generale (Narvaez, Cordova und Ros de Olano) mit ihren Säbeln eine so heldenmäßige Stellung ein, daß die Civilminister klein beizulegen für gut fanden, worauf ihnen dann unter der Bedingung, daß sie freiwillig um ihre Entlassung nachsuchten, freier Abzug zugestanden wurde. In der Morgenämmerung besuchte der neue Ministerpräsident Herzog v. Valencia die Truppen in ihren Kasernen, und um 10 Uhr erfasen die verblüfften Einwohner Madrids aus der Gaceta die Umgestaltung des Ministeriums. Das neue Ministerium darf mit vollem Rechte das Ministerium Narvaez heißen. Er selbst ist höchster Leiter; der General Cordova als Kriegsminister sein dienstthuender Adjutant; der Finanzminister Orlando, den man hier gewöhnlich Furioso nennt, sein Kassensführer; der bisherige Redacteur des Heraldos, Hr. Sartorius, als Minister des Innern, sein Privatsecretair; der Handelsminister, Ros de Olano, der eine gründliche Kenntniß der Preise verlässlicher Gegenstände besitzt, sein Wechselagent. Das Justizministerium hat der Herzog freilich einem Mann überlassen, den er bei dem Staatsstreich, durch welchen er im März vorigen Jahres das Cabinet Miraflores stürzte, von demselben Posten verdrängte. Allein in Spanien überhaupt, insbesondere aber unter der so streng gesetzmäßigen Verwaltung des Generals Narvaez, muß das Justizministerium wenn auch nicht geradezu als überflüssig, doch als so unschädlich erscheinen, daß der General Narvaez dem Civilstand ein nicht zu großes Zugeständniß machte, indem er es nicht einem commandirenden General übertrug.

Der Popular vom 9. Oct. enthält die unter dormaligen Umständen etwas überraschende Meldung, daß Espartero demnächst zum Gesandten in London werde ernannt werden; den General Prim bestimmt dasselbe Blatt zum Generalcapitain von Portorico. Vom Heraldos wird den Angaben widersprochen, daß das neue Ministerium in der Nacht des 4. Oct. ernannt worden sei; das habe vielmehr am 3. Oct. Nachmittags stattgefunden. Nach dem Eco del Comercio hat der Dheim Serrano's, General Dominguez, sein Commando der Hellebardiere niedergelegt.

Die Gaceta de Madrid bringt die Ernennung des Generals Francisco Serrano zum Generalcapitain von Granada und des Generalmajors Loigorry zum Gefe politico der Provinz Madrid sowie des Generalleutenants Roncali zum Generalcapitain von Neucastilien.

Großbritannien.

London, 12. Oct.

Von den Commissaren zur Verminderung der Nationalschuld wird bekannt gemacht, daß ihnen die Lords des Schatzes dem Gesetze gemäß nachgewiesen hätten, wie die wirkliche Ausgabe in dem am 5. Jul. d. J. abgeschlossenen Finanzjahre das wirkliche Einkommen um 143,392 Pf. St. überschritten habe und daß deshalb bis 5. Jan. 1848 keine Anleihe für den Tilgungsfonds gemacht werden würden.

Die Morning Post benutzt den Abschluß der Bank von England von letzter Woche, um gegen die Peel'sche Bankacte Ausfälle zu machen, in der sie die Quelle der dormaligen Handelskrisis hauptsächlich erblicken will. Nach dem Abschlusse vom 2. Oct. war der Betrag aller ausgefertigten Noten der Bank von England 22,100,000 Pf. St., wovon die Bank für 3,400,000 Pf. St. in Händen hatte und also 18,700,000 Pf. St. in Umlauf waren, was 700,000 Pf. St. mehr als bei dem vorletzten Abschluß ist. Dieses Mehr gebe die Erklärung von den eingetragenen verminderten Schwierigkeiten in der Geschäftswelt und der verhältnißmäßigen Verminderung der Zahlungseinstellungen, sagt die Morning Post. Um aber diese vermehrte Erleichterung zu gewähren, habe die Bank ihren Notenvorrath von 4,100,000 am 5. Sept. auf 3,400,000 Pf. St. am 2. Oct. vermindern müssen, was 600,000 Pf. St. unter den gewöhnlich erforderlichen 4 Mill. sei, welche zu den laufenden Geschäften derselben und ihrer Zweigbanken nöthig sind. Dieser Abschluß erkläre ferner den plötzlichen Beschluß der Directoren am 1. Oct., keine Darlehen auf Staatspapiere mehr zu machen, da auf der Hand liege, daß die Bank das bei nicht mehr als 3,400,000 Pf. St. Notenvorrath klugerweise nicht könnte und dieser Betrag in der That klein genug sei zur Bezahlung der nächstens verfallenden Dividende. Bei solcher Beschränkung der Umlaufsmittel, schließt die Morning Post, können die erfolgten Zahlungseinstellungen kein Gegenstand der Ueberraschung für Diejenigen sein, welche etwas von der Sache verstehen; klar ist, daß sie nicht sowol durch übermäßige Speculation als durch die Verminderung der umlaufenden Noten verursacht sind. Kann irgend Jemand behaupten, es würden solche Zahlungseinstellungen erfolgt sein, wenn die Geldcirculation dieselbe geblieben wäre? Und würde es bei der größten Klugheit und Umsicht möglich gewesen sein, die auf einen größern Notenumlauf berechnet gewesenen Verbindlichkeiten mit dem kleinern zu erfüllen? Die großen Fallissements belaufen sich allein auf 10—12 Mill. Pf. St. Das ist das Resultat der Philosophie, welche die größte Freiheit des Handels mit der äußersten Beschränkung der Geldmittel zum Geschäftsbetriebe vereinigen will. Von der neuen französischen Anleihe besorgt die Morning Post ein noch tieferes Herabgehen der englischen Fonds, weil die Bank, um ihre Vorschüsse nicht zu den Anzahlungen auf dieselbe verwendet zu sehen, mit denselben sehr zurückhaltend werde sein müssen und also verhindert sei, dem Handel im wünschenswerthen Umfange beizuspringen. Vom Morning Chronicle wird geradezu die Erwartung ausgesprochen, die Bank werde nicht etwa den Gelüsten englischer Häuser, sich bedeutend bei der französischen Anleihe zu betheiligen, durch Vorschüsse zu Hülfe kommen.

Vom Eimerich Chronicle wird behauptet, dem Parlamente werde in kommender Session eine Maßregel vorgelegt werden, die nach Aufhebung der jetzigen Milizregimenter eine starke Reservearmee an deren Stelle gesetzt wissen wolle, die stets in schlagfertigem Stande sich befinden müsse.

In Birmingham wurde am 10. Oct. eine zweite Versammlung der Abgeordneten von Fabrikarbeitern über die Frage gehalten, ob man die Arbeit einstellen oder lieber in eine Lohnherabsetzung willigen wolle, mit der die Baumwollfabrikanten umgehen. Von 27 durch Abgeordnete und schriftliche Vollmachten vertretenen Bezirken erklärten 24 sich für die Arbeitseinstellung, und am 17. Oct. wird in einer abermaligen Versammlung der Tag angefeht werden, an welchem die Einstellung der Arbeit beginnen soll.

Die regelmäßige Versammlung des Repealvereins am 11. Oct. in Dublin war wenig zahlreich. Die herrschende Noth, die Befürchtung von noch weit größer und die Nothwendigkeit des abhelfenden Einschreitens von Regierung und Parlament, außerdem die Feier der Triumphe, die des Papstes gerechte Sache mit kleinen Kräften in Italien erringe, machten den Gegenstand der Verhandlung und Unterhaltung aus. Als Repealrente wurden 50 Pf. St. eingenommen.

Der Primas von England und Erzbischof von York, Dr. Edward Harcourt, der seit 1807 seine hohe Würde bekleidet, hat am 10. Oct. sein 91. Lebensjahr bei vollkommenem Wohlfinden angetreten.

Die Times erinnert bei Besprechung des Beauvallon'schen Processes in Paris (Nr. 288) daran, daß Granier de Cassagnac, dessen Name in sehr zweideutiger Weise in der Dufarrier'schen Duell- oder Nordgeschichte figurirt, welcher der Schwager des Mörders und Beförderer der zur That hergeliebeneu berüchtigten Pistolen sei, welcher ferner bei dem frühern Prozesse die Zeugen einzuschüchtern suchte, indem er einen gefährlichen Deponenten im Zeugensaale fodern wollte und dessen Betragen in offener Gerichtsitzung vom Präsidenten gerügt wurde, daß dieser Granier de Cassagnac bei alle Dem die Gunst und das Vertrauen seiner alten Gevattern unter den in hohen Ämtern und Würden stehenden Personen so weit behalten hat, um neuerlich von der Regierung nach Rom geschickt zu werden und dort gewissermaßen die französische Nation zu repräsentiren, dem französischen Interesse an jenem Mittelpunkte christlicher Politik zu dienen (wie allerdings die «Presse» und andere französische Blätter (Nr. 275) ausdrücklich angegeben haben).

Frankreich.

Paris, 14. Oct.

Die «Presse» äußert über die gestern erwähnten Ergänzungskredite für das auswärtige Ministerium, daß Hr. Guizot nicht ver-

Schwenderischer sein könne, wenn Frankreich von Geld vollgepfropft und Hr. Dumon gewiß wäre, seine Anleihe viel höher als Hr. Lacave-Laplague die letzte (zu 84 Fr. 75 C.) anzubringen. Wie sie übrigens aus guter Hand wisse, werde der Dienst von 1847 dem von 1846 nichts nachgeben. Auch die Union monarchique spricht von Hrn. Guizot's unbemessener Verschwendung, und daß er rücksichtslos nach Sicht auf den Schatz trassire wie der von aller Controle entbundene Sohn eines reichen und vornehmen Hauses. Sie sei gespannt auf die Kammern, ob diese auch so freigebig sein würden wie der Minister.

— Der Rücktritt des Handelsministers Hrn. Cunin-Gridaine rückt allen Versicherungen zufolge mit jedem Tage näher. Es heißt, er werde dann in die Pairskammer versetzt werden. Von der Union monarchique wird angegeben, der Herzog von Isly, Marschall Bugeaud, habe die ihm angebotene gleiche Ehre etwas herbe abgelehnt, indem er sich für die nächste Session seine Unabhängigkeit ganz bewahren wolle. Er soll die Ernennung des Herzogs von Numale zum Generalgouverneur von Algerien durchaus und übereinstimmend mit Hrn. Thiers mißbilligen.

— Aus **Saint-Rmand** wird die sehr bedenkliche Erkrankung des Generalmarschalls Soult gemeldet.

— An die Stelle des mit Lob abgegangenen französischen Gesandten am Bundestage kommt nach der «Presse» der bisherige bevollmächtigte Minister in Kopenhagen, Baron Billing.

— Die Königin Marie Christine hat sich in aller Stille am 9. Oct. mit dem Herzoge von Nianzares von Paris auf den Weg nach Madrid gemacht. Einer desfallsigen Angabe der Union monarchique wurde von Galignani's Messenger und sonst widersprochen. Allein heute meldet die «Presse», das Hofjournal Christinens, die Abreise in dürren Worten. Sie zeigt zugleich an, daß Hr. de Bacourt zum Gesandten am madridischen Hofe ernannt worden sei, und zwar durch denselben Einfluß, der 1842 die Wahl Hrn. Bulwer's bestimmt habe, was jede Bemerkung unnötig mache.

— Der Schiffscapitain Baudin ist an die Stelle des verstorbenen Capitains Bourdon Gramont zum Gouverneur am Senegal ernannt worden.

— Das Journal des Débats widmet heute sein Premier Paris der Kanalisierung der Landenge von Suez. „Die letzten Berichte aus der Levante, hebt es an, melden das Eintreffen einer Abtheilung französischer Ingenieure in Alexandrien, welche die entscheidenden Vorarbeiten zu einem für Seeschiffe fahrbaren Kanale zwischen dem Mittelmeer und dem Rothen Meere zu einer wirklichen und zu jeder Zeit für die größten Segel- und Dampfschiffe fahrbaren Wasserstraße zwischen dem alten Pelusium und Suez machen sollen. Ein solcher Plan braucht nur ausgesprochen zu werden, um seine Wichtigkeit begreifen zu machen. Ein Unternehmen, welches die europäischen und indischen Meere in directe Verbindung bringen soll, mit Beseitigung von mehr als der Hälfte der Entfernung, welche sie noch heute auf dem Wege um das Vorgebirge der guten Hoffnung trennt, ein solches Unternehmen interessiert nicht bloß Aegypten, dessen Gebiet dazu nöthig ist, es interessiert auch die Politik und den Handel der ganzen Welt. Ein 30 Lieues in der Wüste und unter Bodenverhältnissen zu überwinden, deren natürliche Zustände die Arbeiten trefflich begünstigen werden; zwei Häfen anzulegen unter allerdings schwierigen Bedingungen, die jedoch kein Hinderniß darbieten, vor welchem die Kunst des Ingenieurs zu erschrecken hätte; ein Aufwand endlich von 30—40 Mill. Fr. im höchsten Falle; das sind die wenig schweren Bedingungen, um zu jenem herrlichen Resultate zu gelangen. Wie kommt es denn, daß dieses Unternehmen noch nicht mehr als Entwurf, daß es nicht schon für die Civilisation und den Verkehr der Welt zur Wirklichkeit geworden ist? Es kommt daher, daß die materiellen Hindernisse bei dieser Angelegenheit das Geringste sind, daß sie wirklich ungeheure Interessen berührt und ihre Ausführung die politische und commercielle Lage aller Mächte mehr und minder berühren würde, daß sie so lange aufgeschoben blieb und es vielleicht noch allzu lange bleiben wird, obgleich sie gerade jetzt auf dem Punkte scheint, endlich eine Lösung zu erlangen. So lange sie als Project auftritt, so lange vom Durchsich jener Landenge die Rede ist, welche sich dem Handel und der Industrie so vieler Völker entgegenstellt und deren Verschwinden der Macht mehrerer Staaten eine neue Bahn eröffnen würde, so ist Alles einig, und Diejenigen selbst, die innerlich dem Unternehmen am meisten entgegen sind, getrauen sich mit ihrer Meinung nicht heraus. Die Politik aller Cabinete scheint einig im Princip. Allein noch jedesmal, wenn man von der Theorie zur Anwendung übergehen wollte, traten sofort gewaltige Meinungsverschiedenheiten hervor; man sah jeden Theil, von seinem eignen Interesse eingenommen, ein anderes System vorschlagen oder unterstützen und die eigentlichen, obgleich nicht eingestandenen Feinde der Unternehmung von dem Zwiespalte der Ansichten Vortheil ziehen, um alle Projecte zu hindern, ein Resultat zu erzielen. Das ist die für die europäische Politik wenig ehrenvolle, aber wahrhaftige Geschichte aller bis daher zur Deffnung der Landenge von Suez entworfenen Pläne. Alle Cabinete haben sich in die Discussion gemengt, ohne über die Interessen sich verständigen zu können, die gleichwol so klar sich darzustellen scheinen. Einige haben viel Leidenschaftlichkeit dabei gezeigt, ja eine Bitterkeit, die einen Mann von großem Muth und der Unternehmung

sehr zugethan, dafür sehr eingenommen und in erster Reihe dabei betheilig, die den Vicekönig von Aegypten, Mohammed-Ali, hat zurückweichen machen. Wenn man indessen Mohammed-Ali heißt, läßt man sich nicht sofort abschrecken. Man weiß jenes berühmte Axiom anzuwenden: Das Genie besteht in der Geduld. In der einen Richtung von Hindernissen aufgehalten, die unübersteiglich scheinen, weiß man sich einen andern Weg anzubahnen. Und das ist geschehen. „Das Journal des Débats erzählt dann den von uns längst mitgetheilten Zusammentritt einer Privatgesellschaft deutscher, britischer und französischer Capitalisten und Ingenieure, jedoch, wie wir überzeugenden Grund zu haben glauben, nicht ganz dem wahren Sachverhalte gemäß, da die Gesellschaft zunächst bloß zum Zwecke der Veranstaltung definitiver Untersuchungen des Terrains sich gebildet hat, während das Journal des Débats sich ausdrückt, als handle es sich bereits um die Ausführung selbst, der übrigens von den Gegnern durch Aufstellung eines Gegenprojects, das einer Eisenbahn (üder dessen höchst beschränkte Nützlichkeit der Kanalisierung gegenüber denn doch einige Zweifel noch herrschen sollten), eifriger und schlauer als je entgegengearbeitet werde.

* **Paris, 14. Oct.** Es ist wirklich, als sei eine complete Geistesarmuth auf Alles gefallen, was heutzutage hier mit am Staatsruder arbeiten, pfeuschen und zeren hilft. Die Zeit der großen Premierminister, der Richelieu, der Mazarin, der Colbert, der Louvois ist für Frankreich vorüber; die der großen constitutionellen Staatsmänner, der Chatam, der Pitt, der Burke, der Canning, der R. Peel, soll erst noch kommen; vor der Hand ist aber keine Aussicht dazu. Weder Hr. Guizot noch Hr. Thiers sind aus dem Metall, aus welchem große Staatsmänner und Begründer einer neuen Gesinnung und Richtung in der innern und äußern Politik gegossen werden; Ersterer ist ein schwerfälliger Pedant ohne Energie, ein hochmüthiger Sophist und Rhetor ohne Geschäftsblick, Letzterer ein Mensch von beneidenswerthen Fähigkeiten und Kenntnissen, aber von fehlerhaftem und leichtsinnigem Wesen. Von allen Männern, die kürzer oder länger seit der Julirevolution das Heft in Händen gehabt, hat keiner durch Rednertalente und andere vorzügliche Eigenschaften des Kopfes und Charakters eine politische Ueberlegenheit entfaltet, wie sie überall erfodert wird, wo schwankende Massen sich um einen festen Kern ansetzen und zu einer festen Gestalt innerlich zusammenwachsen sollen. Der Grund dieses Mangels an hervorragenden Talenten, Charakteren und Gesinnungen liegt übrigens nicht allein im Land und in der Kammer, sondern auch zum Theil in der Person des Königs, der herrschen und regieren und sich mit unselbständigen Männern umgeben will, nicht aber mit Leuten, die durch Muth und Charakter unbequem und für den „unwandelbaren Gedanken“ des Schlosses ein Stein des Anstoßes werden können. Das ist hier kein Geheimniß, obgleich der gute Ton vorschreibt, daß man von Dem, was Jedermann weiß, nichts zu wissen, ja nicht einmal zu ahnen scheine. Die Majorität der Kammer gehört mehr dem König als seinen Ministern; sie ist darum unglaublich tolerant gegen alles Aergste; denn wenn man, denkt sie, diese Minister wegschickt, nun so kommen andere, die ja doch nicht selbständiger sind, und so begnügt sie sich mit der jetzigen Verwaltung, der schlechtesten von allen, die Frankreich seit dreißig Jahren gehabt hat. Nie hat ein Ministerium, welches sieben Jahre vollen Frieden und die Majorität in der Kammer hatte, die Angelegenheiten des Landes auf eine so klägliche Art geführt als das des 29. Oct. Das Budget in der fürchterlichsten Unordnung, die Finanzen bis zur Auszehrung kränkelnd, ein eingeständenes Deficit von 500 Mill., alle Ressourcen auf zwölf Jahre im voraus angegriffen, Handel und Gewerbe in der schrecklichsten Klemme, die Verwaltungen von den Cabineten der Minister an bis zu den Bureaux der Unterbeamten herab der Geldbestechungen, Verschleuderungen, Unterschleife im Staatshaushalte beschuldigt, das sogenannte Pays légal in ein Reichthum moralischer Verwüstung umgewandelt, das Volk den öffentlichen Geschäften entfremdet, von oben herab egoistisch gemacht und um allen Glauben an die Möglichkeit der Tugend, der Redlichkeit und Uneigennützigkeit gebracht — das ist das klare, unlängbare Resultat der letzten sieben Regierungsjahre. Schlechte Wirthschaft, Unordnung, Bestechlichkeit, Spießbüberei, Nepotismus, Unfähigkeit scheinen gleichsam das Normalgesetz der französischen Staatsverwaltung.

So äußern sich über die Lage der Dinge in Frankreich ruhige, unbefangene, uneigennützig Männer, welche die Dauer der jetzigen Verfassung und Dynastie sehnlichst wünschen. Daß ihre Aeußerungen motivirt sind, beweist schon der sichtliche Mangel an Achtung und Zutrauen gegen die meisten hochgestellten Staatsbeamten; beweisen Thatsachen und Klagen über Fehlgriffe, schlechte Ansichten, übereilte Pläne, willkürliche Vollziehungen, ungeordnete, langsame Schritte in den wichtigsten Angelegenheiten des Landes. Die Gegenwart ist ungesichert, die Zukunft ungewiß; dem Staate fehlt die innere Bürgschaft seiner Verfassung, die moralische Grundveste, und keiner von Denen, die das wankende Gebäude vor dem Umstürze bewahren und ausbessern wollen, keiner von den dynastischen Oppositionsmännern ahnt auch nur, was nöthig wäre, um den innern Kern der Nation zu entfalten, aus dem allein der reiche und

freudigt
die R
Theile
tischen
Worte
Hersch
denstu
Himm
gefunde
Dorf
niß, d
türlich
noch i
erneut
einer
indem
fort un
Stück
Worte
und de
Bann
Schwä
genöth
hingesh
ner Au
Kausch
Enttäu
Damm
Die dy
ehemal
und we
gibt,
Großen
regieru
mando
1789,
gebuld
möglich
essen si
sich nac
Diesen
Handel
zugetha
Mit ih
sie. W
Mit we
sieht m
nichts,
die ent
Impoten
Bildung
die scho
und wel

* Br
ner Go
zwischen
missars
Brouc
vorsteh
merkung
ten. H
gelegt,
für wur
Interesse
wies de
Fr. hinc
haben u
Wiedera
leicht se
der Geg
über die
der im
Biffer fü
worden.
1919 für
Für den
die Wä

In
trag ang

fruchttragende Baum des öffentlichen Lebens entsprossen kann. Man lese die Reden und Trakte der patriotischen Reformbankete, die jetzt in allen Theilen Frankreichs gefeiert werden, um neues Leben in den todten politischen Wahlkörper zu hauchen. Nichts als Worte, todte, geschmückte Worte, verschossene und abgegriffene liberale Ideen. Es ist ein trostloses Haschen nach Strohhalmen allüberall; allüberall ein Schnappen nach Lebenslust und doch ein Behagen am Stickgas, eine Sehnsucht nach dem Himmel und ein Verständniß mit der Stallmagd; eine Titanomachie angekündigt und Filippiterie ins Werk gesetzt; ein armseliger Drang, im Dorfe der Erste statt in Rom der Zweite zu sein; ein qualvolles Bedürfnis, den Augiasstall zu misten, um — darin zu wohnen! Eine sehr natürliche Erscheinung. Die dynastische Opposition begreift weder ihre Zeit noch ihr Land. Vergebens hat sich Alles um sie herum verändert und erneuert, sie tummelt sich noch immer in den Kämpfen und Ideentreifen einer nunmehr abgeschlossenen Periode, und fristet ihr armseliges Dasein, indem sie einige wenige verknöcherte Gedanken, die man ihr zugeworfen, fort und fort benagt; sie wiederläuet mit monotoner Salbung die alten Stichworte der alten Oppositionen, in dem traurigen Irrwahn, an diese Worte knüpfe sich man weiß nicht welche energische und zerschende Kraft, und das bloße Herurmeln derselben genüge, um die Staatsgewalt in Bann und Verruf zu bringen. Dieser Irrwahn erklärt alle Fehler und Schwächen. Die Opposition war unter andern Führern einst die Morgenröthe einer neuen Zeit; sie ist jetzt nur noch die Abenddämmerung einer hingeschwundenen Vergangenheit, und ihre Wortführer sind ein vergohrner Ausschuß der Zeit, der auf 1817 oder 1827 sitzen geblieben. Das Krauschen des dürren Laubes, worauf man hier und da tritt, kann die Enttäuschung einiger Träumer noch beirren; aber wer möchte daraus einen Damm machen gegen den Andrang der heranwachsenden Generationen? Die dynastische Opposition kämpft heutzutage für nichts Reelles. Ihre ehemaligen Koryphäen sind Minister gewesen und sind es zum Theil noch; und wenn auch diese Herren aus der Einsicht, welche Geschäftserfahrung gibt, von ihrer alten Theorie in einigen Stücken abgewichen sind, im Großen und Ganzen haben sie dieselbe ins Leben geführt. Die Juliregierung hat unstreitig die Initiative aller neuen Interessen, das Commando der neuen Ordnung der Dinge ergriffen. Kein Hauptprincip von 1789, welchem die Regierung von 1830 nicht bis zu einem billigen Grade gehuldigt, keine Grundidee jener Zeit, die sie nicht in den Grenzen des möglichen und zulässigen Bestandes verwirklicht hat. Die neuen Interessen sind überall vorherrschend, und ihre lange gehemmten Wogen haben sich nach allen Seiten hin ergossen. Die Evidenz springt in die Augen. Diesen neuen Interessen sind in großen Scharen die neuen Reichen, die Handlungsherrn, die Industriellen und vor Allen die wichtige Mittelklasse zugethan, in welcher hauptsächlich das Leben des neuen Frankreichs schlägt. Mit ihnen hat sich die neue Dynastie identificirt; durch und für sie herrscht sie. Wogegen eifert also die Opposition an? Worauf will sie hinaus? Mit wem schmollt sie? Hinter ihrer Fronte, die sich täglich mehr lichtet, sieht man nicht einmal eine Theorie, eine chimärische Hoffnung, sondern nichts, platterdings nichts. Sie sieht für die Auskämpfung einer Sache, die entschieden und abgemacht ist, und trachtet nach einem realisirten Ideale. Impotent, verlegt und wesentlich hinter ihrer Zeit und der allgemeinen Bildung zurück ruft sie läppisch in Einem fort das Fiat lux einer Welt, die schon lange aus dem Ei gekrochen ist und vor Aller Augen lebt und webt.

Belgien.

* Brüssel, 14. Oct. Die Entlassung des Hrn. d'Huart von seiner Gouverneurstelle in Namur ist noch nicht entschieden; die Spannung zwischen ihm und Hrn. Rogier soll die Entlassung eines Districtscommissars zur Veranlassung haben. — Die Ernennung des Hrn. H. de Brouckere zum definitiven Gouverneur in Gent wird ebenfalls für bevorstehend gehalten. Dies wird der Opposition einigen Stoff zu Bemerkungen liefern, die nicht ganz aus der Luft gegriffen sein möchten. Hr. de Brouckere hatte nämlich seinen Posten in Lüttich niedergelegt, um sich der Herrschaft des Grafen de Theux zu entziehen; dafür wurden ihm von allen Seiten, als dem Ehrenmanne, der sein Interesse hintansetze u., Lobsprüche gesendet. In der That aber bewies der Gefeierte durch die Annahme einer Pension, die über 4000 Fr. hinausreicht, daß körperliche Leiden ihn zur Abdankung bewogen haben und er fernerhin der Ruhe pflegen wolle. Sonach könnte das Wiederauftreten dieses gewandten und stets ehrenhaften Staatsmannes leicht seine Wahrhaftigkeit und seine Uneigennützigkeit zum Spielball der Gegner werden lassen. — Dem am 4. Oct. abgeschlossenen Berichte über die Verwaltung der Stadt Brüssel gemäß und auf Grundlage der im vergangenen Jahre geschehenen Volkszählung ist die amtliche Differenz für die Bevölkerung der Hauptstadt auf 127,746 Seelen festgestellt worden. Unter diesen befinden sich 1866 Wähler für die Kammer, 1919 für die Provinzialstaaten und endlich 3418 für den Gemeinderath. Für den Senat wählbare Bürger zählt die Stadt 63. (Bekanntlich setzt die Wählbarkeit einen Census von 1000 Gulden voraus.)

Schweiz.

In Graubünden ist mit 38 gegen 27 Stimmen folgender Antrag angenommen worden: „Die Gesandtschaft wird angewiesen, da-

für zu stimmen: 1) daß vor Allem gütliche Mittel zur Auflösung des unter den benannten sieben Ständen bestehenden Sonderbündnisses angewendet werden, sei es, daß hierzu die Absendung eidgenössischer Repräsentanten in die Sonderbundsstände oder die Erlassung einer Proclamation an die Bevölkerungen derselben, namentlich zur Aufklärung des verbreiteten Irrthums, als läge es in den Absichten der Mehrheit der Stände, die katholische Religion im mindesten zu beeinträchtigen, angemessen erachtet wird, sei es, daß ein möglichst langer Termin angelegt werde, bis zu welchem den Sonderbundsständen Zeit gegeben wird, ihr Separatbündniß als aufgelöst zu erklären, oder daß endlich andere zu diesem Zwecke geeignete Schritte von der Tagsatzung gethan werden. Bei geeignetem Anlasse wird die Gesandtschaft im Namen des hiesigen Standes im Schooße der Tagsatzung eröffnen: da wie es scheint, bei den Sonderbundsständen die Besorgniß walte, als läge es in den Absichten der übrigen Stände, die Auflösung des Sonderbündnisses nur als Mittel zu gebrauchen, um eine Revision des gegenwärtigen Bundesvertrags auf gewaltsamem Wege und mit Vernichtung der Cantonsouveränität herbeizuführen, so gebe der Stand Graubünden die bestimmte Erklärung, daß seinerseits diese Absicht nicht vorhanden sei, er auch zu solchen Schritten nie die Hand bieten würde, wodurch die Souveränität der Cantone wollte aufgehoben werden. 2) Nur nach ganz fruchtlosen Versuchen, durch gütliche Mittel die Auflösung des Sonderbündnisses zu erzielen, ist die Gesandtschaft ermächtigt, zur Anwendung von Gewaltmaßnahmen mitzuwirken, um dem Tagsatzungsbeschlusse vom 20. Jul. abhülfevollende Vollziehung zu verschaffen. Zugleich wird die Gesandtschaft in diesem Falle die Erklärung abgeben, daß die Verantwortung der Folgen, die aus dieser der bundesgemäßen Mehrheit der Stände abgedrungenen Vollziehung legaler Tagsatzungsbeschlüsse für das Gesamtvaterland entstehen mögen, der Stand Graubünden von sich ablehne und solche mit Grund Denjenigen überbinde, welche sich hartnäckig weigern, solchen Beschlüssen pflichtmäßige Folge zu geben.“

— Der große Rath von Genf hat vollständige Billigung der Gesandtschaft ausgesprochen, der Regierung unbedingte Vollmachten erteilt und die von der Regierung vorgeschlagenen Zusatzartikel zum Militairgesetze, betreffend dienstscheue Milizen, angenommen. Die Tribune bezeugte laut ihren Beifall.

— Die in dem Decrete des großen Rathes von Luzern (Nr. 288) erwähnte Proclamation ist bereits veröffentlicht worden; sie datirt vom 6. Oct.

Italien.

Turin, 11. Oct. Der Minister des Kriegs, der Marine und des Innern, Marchese di Villamarina, und der Minister des Auswärtigen, Graf Solaro della Margarita, sind durch Decret von heute in Ruhestand versetzt und an ihrer Statt ernannt worden: zum Minister des Auswärtigen der Graf Asinari di S. Marzano, Gesandter am neapolitanischen Hofe; zum Director des Kriegs- und Marineministeriums der Generalmajor Graf Broglia di Casalborgone, und zum Minister des Innern der Cavaliere des Ambrois di Nevache, bisheriger Director dieses Ministeriums; ferner wurde der bisherige Director Magistrato della Riforma und der Studiendeputation, Marchese Alfieri di Sostegno, zum wirklichen Ghespräsidenten dieses Departements ernannt. Der Marchese Alfieri ist ein sehr freisinniger und populärer Mann, sowie denn die ganze Cabinetsveränderung im Sinne des Fortschritts zu sein scheint. (N. C.)

Neapel, 5. Oct. Das Supplikenwesen hat hier bereits einen Grad von Leidenschaftlichkeit erreicht, daß man in der That die Geduld hochgestellter Personen bewundern muß, die damit buchstäblich überschüttet werden. Wo sich nur der König blicken läßt, drängt sich Alles an den Wagen: oft sogar verfolgen die Wittsteller ihn bis in die innern Räume des Palastes; es fällt angenehm in die Augen, daß der König diese Schriften oft schon im Wagen mit Eifer liest und Niemanden hindert, sich ihm vertrauensvoll zu nähern. Dasselbe zu thun ist den Ministern befohlen worden. — In den Abruzzen hat der bekannte Marchese Dragonezzi eine phantastische Proclamation an die königl. Truppen erlassen, welche, da es auf Auflösung und Abfall abgesehen war, zurückgewiesen worden. — Das Befinden der Königin-Mutter bessert sich gegen alle Erwartung. — Die Räuber des Sila dürfen niemals mit den Insurgenten von Reggio und den Gebirgen von Aspromonte verwechselt werden; ein Blick auf die Karte wird die Sache deutlich machen. General Statella hatte die ganze Linie von Paola, Cosenza und Catanzaro inne, während General Nunziante die Linie von Monteleone bis Gerace besetzt hielt. Freilich versuchten es die Insurgenten mit List und Muth, diese beiden Linien zu durchbrechen, jedoch vergebens, und unsere letzten Nachrichten meldeten bereits den Untergang des ganzen tollkühnen Unternehmens. Wäre jedoch der Plan gelungen, so würde der Silawald Romeo's Schar wenigstens verdoppelt haben. Wir erinnern außerdem an die freilich nur fragmentarisch erwähnten Räuberepiffe im Sila und an das Kriegsgetümmel in Reggio und Gerace; dort werden Gutsbesitzer aufgehoben, durch Drohungen zu Zahlungen gezwungen, unzähliges Vieh wird niedergemetzelt — hier kämpfen ein paar Wochen lang mit Muth und Kraft allen Ständen angehörige Misvergnügte, zu Guerrillatrups geordnet und unter energischem Oberbefehl stehend, die königl. Truppen und Guardie urbane aus Busch und Schlucht niederschießend. Jedenfalls ist der Ca-

Labresen Muth und Tapferkeit ein wenig mehr auf die Probe gestellt worden als diejenige der Enthusteten zu Lucca, Florenz, Pisa &c; des Volks von Livorno („wer kennt es nicht!“) hier gar nicht zu gedenken. In Calabrien schwärzten die Kugeln um die Köpfe der königl. Truppen und der Malcontenti; in Mittelitalien dagegen schwenkt man Fahnen, singt Freiheitslieder, näht Cocarden an die Mägen, hält Reden, isst und trinkt nach Herzenslust und geht siegestrunken zu Bette, nachdem man einem wohlthätigen, gebildeten und aufgeklärten Regenten schlaflose Stunden zur Genüge bereitet. Sollte sich der Auswanderungsplan der calabresischen Malcontenti bestätigen, so wird es an Fest- und Zweckesfen, an geistreichen kriegerischen Tischreden und poetischen Versuchungen der Tedeschi gewiß nicht fehlen. (A. B.)

Türkei.

L. Konstantinopel, 28. Sept. Schon sind wir hier so weit gekommen, daß wir es als ein Wunder betrachten, wenn eine Woche vergangen ist, ohne daß wir von Feuerlärm beunruhigt wurden; wenn es aber so fortgeht wie in der jüngsten Zeit, so werden wir auch die Tage roth im Kalender anstreichen können, an welchen uns die Lärmkanonen nicht aus der Ruhe aufgeschreckt haben. Was die Loschanstalten betrifft, so ist es damit in Konstantinopel ein eignes Ding. Es gibt allerdings ein Pompiercorps, welches auf die verschiedenen Hauptpunkte der Stadt vertheilt, mit den nöthigen Löschapparaten versehen ist und bei Feuerlärm, welche je nach den verschiedenen Quartieren durch eine bestimmte Anzahl Kanonenschüsse angezeigt wird, sogleich zur Brandstätte eilt; diesem Corps fehlt aber das Nöthigste, das Wasser, welches in der Hauptstadt sehr selten ist. Auf der Brandstätte angekommen, müssen sie nun warten, bis die Wasserträger das nöthige Wasser herbeigeschafft haben, und da dies nicht schnell und regelmäßig geschieht (das Bilden zweier Reihen, deren eine die gefüllten, die andere die geleerten Eimer von einer Hand in die andere reicht, wie in Deutschland, kennt man hier nicht), so arbeiten die Spritzen stets nur mit Unterbrechungen. Das ist aber nicht der einzige Uebelstand; ein anderer, weit größerer ist der, daß die Pompier nur gegen Bezahlung arbeiten und voraus bedingen, was man ihnen zu geben hat, wenn sie ihren Schlauch auf dieses oder jenes Haus richten. Will oder kann man den manchmal enormen Preis ihrer Hülfsleistung nicht zahlen, so bleiben sie unbeweglich stehen und lassen es ruhig brennen. Ist man aber endlich mit ihnen Handels eins, so muß man auch noch die Wasserträger für das Füllen der Spritzen bezahlen. Diese sind fast noch unverschämter in ihren Forderungen und lassen sich für jeden Eimer Wasser 2, 3 — 10 Piaster zahlen, ja es sind schon Fälle vorgekommen, wo kein Eimer Wasser unter 20 Piaster zu haben war, und so kommt es, daß mancher Unbemittelte unthätig zusehen muß, wie seine Habe verbrennt, weil er nicht im Stand ist, die Kosten des Löschens zu bezahlen.

Den neuesten Nachrichten aus Erebidson zufolge ist die Cholera, welche bis zum 15. Tag ihres Auftretens stets zunahm, jetzt im Abnehmen begriffen, die Anfälle sind vom 15 — 18. Sept. weniger zahlreich, und die Krankheit tritt nicht mehr mit der Heftigkeit auf wie bei ihrem Beginn. Im Ganzen sind bis jetzt 300 Personen erkrankt und von diesen 103 gestorben. Der Sanitätsarzt zu Erebidson hat die Beobachtung gemacht, daß die Cholera überhaupt diesmal nicht mit der Heftigkeit aufgetreten ist wie in den frühern Jahren, und versichert, daß er von 100 Kranken, welche sogleich zur rechten Zeit Hülfe suchten, gewiß 90 retten werde. In Bagdad ist die Cholera ebenfalls ausgebrochen, und von 16 mit der Krankheit befallenen Personen sind sechs gestorben. Auch zu Iram-Ali hat sie sich, jedoch nicht heftig, gezeigt.

Konstantinopel, 29. Sept. Dem hiesigen Journal schreibt ein Correspondent aus Smyrna, daß eine englische Brigg von dort nach Chios absegelte, um daselbst Krixiotis zu holen und nach Smyrna zu führen. Gavarien nöthigten indessen die Brigg, ihre Wasserfässer zu leeren und darauf bei Ural bezulegen, um wieder Wasser einzunehmen. Währenddessen fuhrn aber der Commandant, der Arzt und der Pilot des Schiffes auf einem Boote nach Chios, landeten, besuchten Krixiotis und kehrten erst nach neuntägiger Abwesenheit wieder an Bord zurück. — Bedrhan-Bey soll vorgestern hier angekommen sein. Seine begräblichen Schätze hat man, wie versichert wird, in einem seiner Schlösser aufgefunden; sie sollen, wol übertrieben, auf 3 Mill. Pf. St. sich belaufen. (A. B.)

Triest, 10. Oct. Das Verbot von Seiten der Pforte, den Verkehr unter griechischer Flagge in den türkischen Häfen zu betreiben, ist nun in allen Theilen des osmanischen Reichs in Kraft getreten, und wird, wenn auch anzunehmen ist, daß die griechischen Schiffe nun unter russischer oder ionischer, am wenigsten wol unter österreichischer Flagge, nach der Türkei fahren werden, doch auf den griechischen Seeverkehr nicht ohne nachtheilige Einwirkung bleiben. Freilich werden die Griechen andere Richtungen einzuschlagen wissen, aber immerhin wird die Störung ihres Verkehrs in den türkischen Gewässern sehr fühlbar für sie sein. (A. B.)

Peru.

Der Peruano, das officielle Blatt der peruanischen Regierung, theilt in der Nummer vom 7. Aug. die Botschaft des Präsidenten Roman Castillo an die Mitglieder des Congresses mit, in der über die auswärtige Schuld der Republik gesagt wird, daß den britischen Gläubigern derselben Eröffnungen gemacht wurden, um deren unbestreitbare Ansprüche in eine bessere Lage zu bringen, und dabei mit Verminderung der Verpflichtungen der Republik eine Erleichterung der Dividendenzahlung und Verminderung des Capitals zu erlangen. Die betreffenden Unterhandlungen wären jedoch verzagt und mit Mißtrauen geführt worden, weil die Aufmerksamkeit der Gläubiger sich auf den großen Begehr des Guano in

Europa gerichtet und in diesem eine Quelle für ihre Befriedigung zu sehen geglaubt habe. So sei es denn zu nichts gekommen und die Regierung nicht im Stande gewesen, in Europa den Credit der Republik wieder herzustellen, den sie fast mit ihrer Gründung verloren habe. Aus dieser nachtheiligen Lage werde man aber nur kommen, wenn man sich von der Nothwendigkeit überzeuge, die Schulden der Vorgänger, die von ihnen gemachten Darlehen zu decken, die von der Nation nie abgelöst worden seien, und die zu bezahlen, wenn man die eigne Würde und Ehre befrage, von höchster Wichtigkeit sei.

Handel und Industrie.

Börsenbericht. Leipzig, 18. Oct. Leipzig-Dresdener Eisenbahnactien 116 1/2 Br., 116 G.; Sächsisch-Bairische 88 1/2 Br., 88 1/2 G.; Sächsisch-Schlesische 100 Br., 100 G.; Chemnitz-Kieser 55 Br., 54 1/2 G.; Ebbau-Bittauer 50 G.; Magdeburg-Leipziger 227 Br., 225 G.; Berlin-Anhaltische Lit. A. 110 1/2 G.; Lit. B. 100 1/2 G.; Köln-Mindener 96 1/2 Br., 96 G.; Altona-Kieler 110 1/2 G.; Dessauer Bankactien 100 Br. und bezahlt; Preuß. Bankantheile 104 1/2 G.

London, 13. Oct. Man glaubte erwarten zu müssen, die Bankdirectoren würden in der morgenden Versammlung eine Erhöhung des Disconto vornehmen; indessen herrschte keine Gewißheit darüber. Von Waterford wird die Zahlung Beinfestung eines Holz- und Getreidehändlers, White u. Comp., mit 50,000 Pf. St. gemeldet.

Eisenbahn. Köln, 14. Oct. Morgen, am Geburtstage unsers Königs, wird die förmliche Eröffnung des Betriebs auf der seit her noch unvollendeten Bahnstrecke von Hamm bis Minden stattfinden, und dadurch die ganze Köln-Mindener Eisenbahn, welche uns mit Berlin, Hamburg und dem ganzen nördlichen Deutschland in die längst ersehnte rasche Verbindung setzen wird, dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Eisenbahn. Leipzig-Dresdener Bahnfrequenz und Einnahme vom 10. bis 16. Oct. 1847:

Table with 3 columns: Category, Value, and Unit. Rows include 12,154 Personen, 11,645 Thlr., 10 Rgr., Güter excl. Post- und Salzfracht, 6,592, 27, 5, and 18,238, 7, 5.

(Vom 1. Jan. — 16. Oct. 390,662 Personen, Einnahme 524,200 Thlr. 19 1/2 Rgr.)

Eisenbahn. Magdeburg-Leipziger Bahnfrequenz. Vom 3. bis mit 9. Oct. (mit Einschluß von 1513 Personen aus dem Zwischenverkehr) 19,905 Personen.

(Vom 1. Jan. — 9. Oct.: 615,000 Personen.)

Eisenbahn. Magdeburg-Halberstädter Bahnfrequenz. Vom 3. bis mit 9. Oct. 6,822 Personen.

(Vom 1. Jan. — 9. Oct.: 223,069 Personen.)

Staatspapiere. Amsterdam, 14. Oct. 2 1/2 pc. Int. 54 1/2; Aufl. Spc. 104 1/2; 4 1/2 pc. Handelsg. 165. Frankfurt a. M., 16. Oct. Deft. Bact. 191 7/8; 250 fl. 2. 121; 500 fl. 2. 154 1/2; Bair. 3 1/2 pc. 93; Bsd. 50 fl. 2. 55 1/2 Br.; Darmst. 50 fl. 2. 76 Br.; 25 fl. 2. 27 1/2 Br.; Nass. 25 fl. 2. 25 1/2; Sard. 35 1/4 Br.; Kurhess. 30 1/2. London, 12. Oct. 3 pc. Conf. 83 1/2; Port. 3 pc. 22 1/2; Span. act. 17 1/2; 3 pc. 27; Holl. Int. 53 1/2. Wien, 15. Oct. Bact. 1926; Met. Spc. 104 1/2; 4 pc. 93; 3 pc. 66; 500 fl. 2. 157; 250 fl. 2. 122.

Actien. Amsterdam, 14. Oct. Rhein. Eisenbahn 90. Frankfurt a. M., 16. Oct. Launusb. 346 1/2; Nordb. 69 1/2; Verb. 89; Ludw. Kanal 61. Wien, 15. Oct. Nordb. 156 1/2; Blogg. 146; Rail. 101 1/2; Livorn. 86; Pesth. 95.

Leipziger Börse am 18. Oct. 1847.

Table with columns: Course, Change, and Description. Lists various securities like Staatspapiere, Aktien, and Wechsel from different locations like Amsterdam, Augsburg, Berlin, etc.

* I. e. Steuer-Credit- und Staats-Schulden-Kassenscheine.

Verantwortliche Redaction: Professor Bülow. Druck und Verlag von G. C. Brockhaus in Leipzig.

Stettin... den zwei... resp. 8%... ration... besford... 28... Die... oder: Gesch... Ein Hül... Archite... Querfo... Diese... über... die W... schiedene... gattung... Im Berla... Im Berlag... Die hoh... Drei... William... 1834... Die W... Die W... Regina... Beconit...

Ankündigungen.



Bekanntmachung. Post-Dampfschiff-Verbindung

zwischen
Stettin, Swinemünde und Kopenhagen.

Das Postdampfschiff „Selver“ wird auch in diesem Jahre eine regelmäßige Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen unterhalten. Die Abfertigung desselben erfolgt:

vom 31. August bis zum Schlusse der Fahrten
aus Stettin aus Kopenhagen

Freitag 12 Uhr Mittags.

Dienstag Nachmittags.

Das Passagegeld beträgt zwischen Stettin und Kopenhagen für den ersten Platz 10 Thlr., für den zweiten Platz 6 Thlr., für den dritten Platz 3 Thlr.; zwischen Swinemünde und Kopenhagen resp. 8 1/2 Thlr., 5 1/2 Thlr. und 2 1/2 Thlr. Preis Cour. Kinder und Familien genießen eine Reducation. Wogen und Pferde sowie Güter und Contanten werden für die vorjährigen Frachtsätze befördert.

Berlin, den 12. April 1847.

General-Post-Amt.

In der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien ist soeben erschienen und durch Braunmüller & Seidel, k. k. Hofbuchhändler daselbst, zu beziehen:

Die handschriftlichen hebräischen Werke

der k. k. Hofbibliothek zu Wien

beschrieben von

Albrecht Kraft und Simon Deutsch.

Auch unter dem Titel:

Catalogus Codicum manuscriptorum Bibliothecae Palatinae Vindobonensis. Pars II.

4. Schreibpapier. Für die österreichischen Provinzen 4 Fl. und für das Ausland 8 Thlr. 10 Ngr. [4076]

In allen Buchhandlungen ist zu bekommen:

Kleines Ornamentenbuch

oder: Sammlung der verschiedenartigsten Verzierungen im neuesten Geschmack, als: Arabesken, Vignetten, Rosetten, Borduren u. s. w. Ein Hülfsbuch für alle bildende Künstler, insbesondere für Zeichner, Maler, Architekten, Lithographen, Gold- und Silberarbeiter, Graveure, Bronzierer, Gürtler, Formstecher u. s. w.

Querfolio. Cartonirt. 4 Thlr. (Verlag von Ernst Günther in Lissa.)

Dieses, den angegebenen Künstlern besonders zu empfehlende Werk enthält auf 144 Tafeln über 650 Verzierungen der mannichfachsten Art, die Säulenordnung nach Vignola, die Wappen der bedeutendsten europäischen Regenten, nebst einer Darstellung der verschiedenen Kronen und einer heraldischen Farbensafel, sowie auch alle Schriftgattungen und verzierte Buchstaben. [4078]

Im Verlage von Graf, Barth & Comp. in Breslau und Oppeln ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Ritter von Gwynne.

Eine Erzählung aus den Zeiten der engländischen Union

von

Charles Lever,

Berfasser von „Harcourt's Bekanntschaft“, „Jack Dinton von der Garde“, „Tom Burke“, „D'Malley, der irische Dragoner“, „D'Donoghue“, „Arthur D'Bray“, „Die Revellen von Garretstown“ ic.

Auf Veranstaltung des Verfassers aus dem Englischen übersetzt

von

Dr. G. R. Barmann.

3 Bände in 6 Heften. 8. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr. [4077]

Im Verlage von F. W. Brockhaus in Leipzig erscheint soeben neu und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Die Clubisten in Mainz.

Roman von Heinrich Koenig.

Drei Theile.

8. Geh. 5 Thlr.

Von dem Verfasser erschienen früher in demselben Verlage:

Die hohe Braut. Ein Roman. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Drei Theile. 8. 1844. 5 Thlr.

William's Dichten und Trachten. Ein Roman. Zwei Theile. Gr. 8. 1834. 4 Thlr.

Die Waffahrt. Trauerspiel in 5 Aufzügen. 8. 1836. 20 Ngr.

Die Waldenser. Ein Roman. Zwei Theile. 8. 1836. 4 Thlr.

Regina. Eine Herzensgeschichte. 8. 1842. 1 Thlr. 6 Ngr.

Berouka. Eine Zeitgeschichte. Zwei Theile. 8. 1844. 3 Thlr. [4197]

Zu herabgesetztem Preise!!

Ludwig XIV. von Alexander Dumas
(6 starke Bände)

und die Sieben Todsünden nach G. Sue,
8 Bände, jedes der beiden complete, über 100 Bogen
starke Werke zu 1 1/2 Thlr.!!

Der beispiellose Erfolg, welchen unsere wohlfeile Ausgabe von Dumas' Monte Christo zu 1 1/2 Thlr. gefunden, hat uns veranlaßt, auch von vorgenannten beiden berühmten Romanen, die den ersten an historischem und psychologischem Gehalte weit übertreffen, und wie der eine das Zeitalter Ludwig's XIV., der andere die gegenwärtige Regierungsepoche unter Louis Philipp wunderbar abspiegelt, von jedem einzeln, eine gleich wohlfeile Ausgabe zu

1 1/2 Thaler das complete Werk zu veranstalten, und sind demnach beide so interessante Werke, ein jedes complete für 1 1/2 Thlr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

[3918-19] Verlags-Comptoir in Grimma.

In der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Schulgeographie,

zunächst für höhere Bürgerschulen

entworfen von

C. G. Rhode.

Mit 12 lithograph. Figuren und einer Sternkarte.
Geb. Preis 1 Thlr.

Dieses Buch, in der Ritter'schen Lehrweise nach den neuesten und besten Hülfsmitteln bearbeitet und hauptsächlich für höhere Lehranstalten von fünf Klassen bestimmt, faßt in der Kürze das Wichtigste der Physik, Naturgeschichte und Geschichte in Beziehung auf die Erde zusammen und stellt so ein klares und lebendiges Bild des Erdganzen dar. Der Lehrgang ist ferner nach der fortschreitenden Geisteskentwicklung der Schüler geordnet und mit angemessenen Bemerkungen auf der Natur- und Völkerkunde geschmückt.

Wir glauben, daß auch Gymnasien sich dieses Lehrbuches mit großem Nutzen bedienen können. Lehranstalten, welche dasselbe etwa einzuführen wünschen, werden wir, wenn sie sich deshalb direct an uns wenden, gern ein Exemplar zur näheren Kenntnisaufnahme gratis überlassen. [4117]

Für Schulanstalten!

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Dresden ist erschienen:

Cornelli Nepotis

Vitae excellent. imperatorum.

In usum scholarum

ed. Otto Eichert, Dr. ph.

Nebst vollständigem Wörterbuch mit beständiger Beziehung auf die lateinische Grammatik von Rumpf. Von O. Eichert.

23 Bogen Schillerformat. Geh. 11 1/2 Sgr.

Separat werden auch verkauft:

Cornel. Nepos, ed. O. Eichert. 3 1/2 Sgr.

Das Wörterbuch dazu, von demselben. 7 1/2 Sgr.

Diese billige und schöne Schulausgabe des Cornel. Nepos mit (oder ohne) Wörterbuch (in Schillerformat), empfiehlt sich allen Gymnasien ic. sowohl durch ihre Correctheit als namentlich durch großen, sehr deutlichen Druck, der nicht (wie die klein gedruckten Ausgaben) ein Verderb der Augen der Schüler ist. [4179]

Bei G. W. Gottschalk in Dresden ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Bilder des Verhaltens gegen die Thiere.

Zur Beherzigung für die Jugend

dargestellt von

G. W. von Ehrenstein.

Mit 30 Holzschnitten von K. Gabel, nach Zeichnungen von S. Dahl. [4199]

Royal-8. Kupferdruck. Geh. 6 Ngr.

Bekanntmachung.



Da die bestehende Vorschrift, wonach jedes Stück Reisegepäck mit dem Namen des Eigentümers, insbesondere aber deutlich mit dem Namen der Station, wohin solches bestimmt ist, versehen werden soll, in neuester Zeit vielfach unbeachtet geblieben, durch diese Unterlassung aber den Reisenden leicht große Unannehmlichkeiten und empfindliche Verluste entstehen können, so machen wir hiermit wiederholt auf dieses Erforderniß aufmerksam, da nur auf diese Weise etwaige Verwechslungen des Gepäcks bei der Aufgabe zu vermeiden sind.

Eben so wünschenswerth im Interesse der Reisenden selbst ist es, daß diese bei der Aufgabe ihres Gepäcks sich von der richtigen Expedition desselben überzeugen und vor der Aufgabe alle ältere Bezeichnungen des Gepäcks davon entfernen, da diese leicht zu Irrungen und Verwechslungen führen. Leipzig, am 18. October 1847.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Harbort, Vorsitzender.
F. Wuffe, Bevollmächtigter.

[4185]

Französische Mühlensteine.

In Folge mehrerer Aufforderungen habe ich bei meinen Mühlen vor der neuen Neustadt-Magdeburg ein Lager von französischen Mühlensteinen errichtet. Wie bekannt liefern dieselben das weißeste und weichste Mehl. Durch directe Beziehungen bin ich in den Stand gesetzt, für die beste Qualität billige Preise zu stellen, und empfehle daher mein Lager, welches Auswahl in allen gangbaren Größen darbietet, zur geneigten Abnahme.

[3501-A] F. Saust.

Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben erschienen:

[4000]

Dr. Mohr's

Lehrbuch der pharmaceutischen Technik.

Nach eigenen Erfahrungen bearbeitet. Für Apotheker, Chemiker, chemische Fabrikanten, Aerzte und Medicinal-Beamte.

In einem Bande von 417 Seiten und 309 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Gr. 8. Fein Velinpap. Geh. Preis 2 Thlr. 15 Ngr. (2 Thlr. 12 gGr.)

Dieses Werk umfaßt alle Einrichtungen in der officin, alle Constructionen und Arbeiten im Laboratorium, die Receptirkunst und Geschäftsführung. Während sich die theoretische Pharmacie in allen ihren Zweigwissenschaften der umfassendsten Bearbeitung erfreute, blieb der rein praktische Theil fast unangebaut. Ein Werk wie das vorstehende, welches die gesammte Technik der Pharmacie umfaßt, dessen Nützlichkeit durch den Namen des Verfassers so wohl verbürgt ist, das durch vortreffliche Abbildungen in großer Anzahl unterstützt wird, dürfte für die Pharmaceuten von hohem Interesse sein; der ungetheilte Beifall, welchen der Commentar zur Preussischen Pharmacopoe desselben Verfassers gefunden hat, bürgt für einen ähnlichen Erfolg dieses in seiner Art ohne Vorgänger da- stehenden Werkes.

Braunschweig, Anfang September 1847.

Friedrich Vieweg & Sohn.

Vom

Archiv

für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben

erschien die 8. Lieferung, welche folgende Artikel, die mit * bezeichneten mit Abbildungen, enthält:

* Ein Schneesturm in Rußland. — * Der Kaukasus. — * Der Hydrarchos Harlani. — Obstbäume zum Fruchtansatz zu bringen. — Wurzel der tauben Kessel gegen chronischen Husten. — Löcher in Glas zu bohren. — Flachsgarn weiß zu fochen mit Kohlenpulver. — Basilika gegen Erkältungs-Frankheiten. — Gegen den Geruch der Abtritte. — Dattelferne gegen die Ruhr. — Samen-Düngung. — Vergoldung des Eisens im Feuer. — Verbessertes Brodbacken. — Verbesserung der Stärke durch Stearin. — Wirkames Hausmittel gegen Verbrennungen. — Gegen das Verziehen zarter Gegenstände beim Härten des Stahls. — Raupen von Kraut und Rüben abzuhalten.

Das Archiv, das nützlichste, billigste und eleganteste aller gemeinnützigen Blätter, erscheint in monatlichen Lieferungen. 12 Lieferungen, wozu Titel, Umschlag und Register geliefert werden, bilden jedesmal einen für sich bestehenden Band, welcher 150 Abbildungen und 12 Musikbogen musikalischer Beigaben (Original-Compositionen, Redacteur: Hofkapellmeister Metzschke) enthält. Der Band kostet 1 1/2 Thlr. oder 2 Fl. 42 Kr. Rh. Am Schlusse eines jeden Bandes erhalten die Subscribern ein größeres Prämienbild gratis.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder.

[4127]

Gasthofs-Verkauf.

Ein in bester Renommée stehender, sehr gut eingerichteter und wegen seiner vortheilhaften Lage gut rentirender Gasthof, mit Braugerechtigkeit, in einer der größten Städte Thüringens, derzeitiger Endpunkt der Thüringer Eisenbahn, steht Familienverhältnisse halber sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, auch kann ein Theil des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe unter Chiffre N. S. der Kaufmann **Gustav Köhlig** in Eisenach.

[4156-58]

Nervenschwache und gemüthskranke Damen (heilbare sowie unheilbare) finden eine freundliche liebevolle Aufnahme und Pflege in **Charlottenburg**. Näheres ertheilt der Herr Consistorial-Rath **Fournier** zu Berlin, Brederscher Markt Nr. 4, und der Herr Sanitäts-Rath **Rummel** in Charlottenburg, Krumme Straße Nr. 1.

[4187-88]

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag, 19. Oct. **Eigeninn**, Lustspiel in 1 Act von Roderich Benedix. — Hierauf: **Der Setzer**, Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix.

Mittwoch, 20. Oct. Zum ersten Male: **Die Blinde von Cleora**, Drama in 5 Acten von R. Gottschall.

Bierbrauereien

empfehle ich mein beständiges Lager von **Böhmischem Hopfen, Saatzter und Auschaer**, vorzügliche Qualitäten in reellster und billigster Bedienung.

A. Hirsch Sohn junior

[3532-43] in **Muska** in Böhmen.

Einem geehrten Publicum erlaube ich mir mein ganz neu und elegant eingerichtetes

Victoria - Hôtel

in **Berlin**, unter den Linden Nr. 46,

unter Zusicherung der reellsten Bedienung ganz ergebenst zu empfehlen.

[4013-18] **Hermann Obermeyer.**

Die ersten

Kieler Sprotten

hat erhalten **J. A. Nürnberg,** Leipzig, Markt Nr. 7.

[4186]

Ritterguts-Verkauf.

Das sehr angenehme gelegene **Allodial-Rittergut Passendorf**, 1/2 Stunde von der Universitäts- und Handelsstadt Halle an der schiffbaren Saale im Kreise Merseburg, Provinz Sachsen, soll freiwillig zum Verkauf gestellt werden, wozu ich einen Termin auf den **25. November d. J.,** Sonntags um **11 Uhr**, in Berlin in meinem Bureau angesetzt habe.

Das separirte umfangreiche Gut enthält vorzüglichen Boden, bedeutende Wiesen, mehre Gärten mit Gewächshäusern, stark bestandenes Holz und andere Anpflanzungen, hat Jurisdiction über 2 Dörfer mit Hand- und Spanndiensten, Lehnen, Zinsen u. c., Jagd, Fischerei und Patronat. Die geräumigen Gebäude sind in gutem Stande, darunter ein Wirthschafts- und Herrenhaus. Das lebende und todtte Inventarium ist bestens vorhanden. Eine anzulegende Zuckerrüben-Fabrik würde sehr vortheilhaft sein. Die Bedingungen des Verkaufs und Beschreibungen der nähern Verhältnisse des Guts sind auf demselben und in meinem Bureau einzusehen.

Berlin, den 15. October 1847.

Der Justiz-Rath

Wilke II.,

Enkeplatz Nr. 3.

[4180-81]

Kieler Sprotten

erhielt die erste Sendung

Friedr. Wilh. Krause,

[4194]

Leipzig, am Markt Nr. 2/386.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Pastor Buschmann in Schweidnitz mit Fr. Marie v. Rohrscheidt in Weisenfels. — Hr. Carl Friedrich Richter in Kirschau mit Fr. Sidonie Albertine Stölzel in Delsnig. — Hr. Carl Ferdinand Schneider in Breslau mit Fr. Marie Hiller.

Getraut: Hr. Rector Ernst Beeg in Dohna mit Fr. Sidonie Müller aus Dresden. — Hr. August Kaschmieder in Breslau mit Fr. Emilie Otto. — Hr. Theodor Kittel in Epyhra mit Fr. Sophie Fischer. — Hr. Walter und Lithograph Georg Koch in Kasel mit Fr. Clara Kreyzig aus Dresden. — Hr. Emil Ottokar Keller in Leipzig mit Fr. Elise Fischer.

Geboren: Hr. R. W. Blüher in Leipzig ein Sohn. — Hr. Werner Hagedorn in Bremen ein Sohn. — Hr. Kleutenant und Steuereintnehmer J. Dhwaldt in Münstermaifeld ein Sohn. — Hr. Kreissecretair Schröter in Räumarkt ein Sohn. — Hr. Bäckermeister in Wabach eine Tochter. — Hr. H. v. Walther in Nieder-Mahlau eine Tochter.

Gestorben: Hr. Friedrich Sigism. Becker in Delsnig. — Hr. Hauptmann Adam Christoph v. Burska und Malhof in Gnadenfrei. — Frau Hofapotheker Garn in Schlei. — Frau Hauptmann v. Honrichs in Breslau. — Frau Actuar B. Mayer in Plochingen. — Hr. H. S. Michels in Erkelenz. — Dr. Buchfabrikant Friedrich Wilhelm Mogg in Döbeln. — Frau Rentmeister Rybar in Prag. — Hr. Kunstmaler und Professor Johann Michael Sattler in Salzburg. — Frau Pauline Schriener aus Breslau in Karlsbad. — Frau Karoline Wilhelmine Scholz in Breslau. — Frau Pauline Schröter in Breslau. — Frau Oberkriegsrath G. R. Ströbel in Stuttgart. — Hr. Friedrich Wilhelm Werner in Pöhlitz. — Hr. Majoratsbesitzer Winkl. Geheimrath Graf v. Wpllich und Kottum in Lissa.

Mit
Krieg
schreit
zu beste
Vorläuf
Deutsch
Die S
zig. M
hung
Preuss
Der
Dester
Spanie
rath.
tag de
Großbr
von de
bert G
Frankr
Guise.
verbote
König
ösisch
Belgien
Schweiz
Stimmu
Italien.
menin.
Dänema
Rußlan
Choler
Griechen
Wissens
Handel
lungsei
Anfänd